



„Sieben Gründe für die Auferstehung“
Predigt im Osterfrühgottesdienst von Pastor
Markus Kalmbach am 20. April 2025 in
St. Marien, Winsen (Luhe)

Liebe Schwestern und Brüder in Christus.
Liebe Ostergemeinde.

Vor ein paar Wochen war ich beim Arzt für eine
Untersuchung. Im Behandlungszimmer fand ich
eine wunderbare Osterbotschaft. Ihr seht diese
Botschaft auf dem Liederzettel abgedruckt.
Zurück ins Leben. Das war die Werbung für



irgendein
Medikament.
Aber wie
passend sind
diese drei
Worte für das

Ostergeschehen. Zurück ins Leben. Jesus kommt
zurück ins Leben, zurück zu seinen Freunden,
zurück aus dem Reich des Todes, zurück in eine
Welt, wo so viel gleichgeblieben ist und doch
grundsätzlich auf den Kopf gestellt wurde.

Wir Christenmenschen feiern heute das Fest der
Auferstehung Jesu – das größte Fest der
Christenheit.

Es gibt viele Symbole, die diese Botschaft
veranschaulichen sollen. Die Freude über
Ostereier und Ostersüßigkeiten ist groß.

Und doch ist die Botschaft der Auferstehung
eigentlich ein riesiges Rätsel. Sie ist so gar nicht
zu verstehen. Wie soll das geschehen sein? Und
von Anfang an gab es Zweifel und böse Gerüchte
zur Auferstehung Jesu. Schon Paulus führte in
seinem Diskurs über die Auferstehung im 1.
Korintherbrief diese Argumentation an, als er
schrieb:

*13 Gibt es keine Auferstehung der Toten, so ist
auch Christus nicht auferweckt worden. 14 Ist
aber Christus nicht auferweckt worden, so ist
unsre Predigt vergeblich, so ist auch euer Glaube*

*vergeblich. 15 Wir würden dann auch als
falsche Zeugen Gottes befunden, weil wir gegen
Gott bezeugt hätten, er habe Christus
auferweckt, den er nicht auferweckt hätte, wenn
doch die Toten nicht auferstehen. 16 Denn
wenn die Toten nicht auferstehen, so ist Christus
auch nicht auferstanden. 17 Ist Christus aber
nicht auferstanden, so ist euer Glaube nichtig, so
seid ihr noch in euren Sünden.*

Und dann folgt eine lange Erklärung über das
Wunder der Auferstehung, die ich Euch
wärmstens ans Herz lege, sie einmal zuhause zu
lesen.

Fakt ist, für die Auferstehung gibt es keine
natürliche oder wissenschaftliche Erklärung. Sie
ist und bleibt eine Glaubenssache. Ein Wunder.
Wir können es nur glauben aber nicht erklären.
Und doch gibt es vieles, das dafür spricht.

Ich möchte Euch im Folgenden sieben Gründe
für die Auferstehung nennen, die Ihr gerne heute
beim Osterfestessen in der Familie weitergeben
könnt:

1. Schon früh gab es von Zweiflern die
Behauptung, dass Jesus die Kreuzigung
überlebt hatte. Aber die Kreuzigung war
definitiv tödlich. All die Folter und das
Martyrium konnte niemand überleben.
Außerdem hatte man Jesus mit einer Lanze in
die Seite gestochen, um zu sehen, ob er wirklich
tot sei. Die römischen Soldaten haben sehr
genau drauf geachtet, denn sonst hätten sie
selbst Probleme bekommen. Jesus war also
richtig tot. Deswegen hat Jesu Erscheinung am
Ostermorgen seine Freunde zutiefst
erschrocken, aber dann auch hoch erfreut, so
lesen wir es in der Bibel. So etwas haben sie
vorher noch nicht erlebt. Das war wirklich ein
Wunder. Das konnte nur durch Gott
geschehen.

Wenn die Auferstehung Jesu aber eine Lüge
gewesen wäre, dann wären die Märtyrer der

frühen Kirche und auch die verfolgten Christen heute nicht bereit gewesen dafür zu sterben. Aber sie waren von Anfang an bereit, für diese Wahrheit zu sterben. Jesus war *hinabgestiegen in das Reich des Todes, am dritten Tage auferstanden von den Toten*; so haben wir es auch eben im Glaubensbekenntnis bekannt.

2. Schon ganz früh wurden damals in Jerusalem Gerüchte laut, dass der Leichnam Jesu gestohlen wurde und dass deswegen das Grab leer gewesen war. Der Leichnam Jesu wurde aber nie gefunden, weil es keine Leiche gab. Wenn er gestohlen worden wäre, wer hätte daran Interesse haben können? Wertvolle Grabbeigaben wie bei den Pharaonen in Ägypten gab es ja keine. Wer hätte also den Leichnam stehlen sollen? Wenn Jesu Feinde den Leichnam gestohlen hätten, dann hätten sie sicherlich umgehend den Leichnam Jesu vorgezeigt, um die Verbreitung der Botschaft der Auferstehung im Keim zu ersticken; und zwar in genau der Stadt, in der Jesus gekreuzigt worden war. Aber sie konnten ihn nicht vorweisen, da es keine Leiche gab.

Wenn die Freunde Jesu den Leichnam gestohlen hätten und dann verkündet hätten, dass Jesus auferstanden sei, so wie er es mehrere Male vor seinem Tod angekündigt hatte, dann hätten sie auch den Mut dafür haben müssen. Wir lesen aber, dass den Aposteln jeglicher Mut fehlte. Sie hatten so große Angst, dass sie selbst so wie Jesus enden würden und deswegen im Dunkel der Nacht flohen und sich versteckt hielten. Selbst Petrus, der mutigste Apostel, verleugnete seinen Herrn gleich dreimal vor dessen Kreuzigung. Ein Diebstahl der Leiche kann also ausgeschlossen werden.

3. Es wurde auch oft argumentiert, dass Jesus gar nicht wirklich tot gewesen, sondern lediglich bewusstlos war, als man ihn ins Grab legte. Demnach stand er nach ein paar Stunden von seinem Grabplatz in der Höhle auf und wälzte den Stein weg. Dann überwältigte er die bewaffneten Soldaten, die am Grab Wache schoben. Und bevor er dann verschwand, traf

er sich noch bei einigen Gelegenheiten mit seinen Jüngern, um sie davon zu überzeugen, dass er von den Toten auferstanden sei. Manche haben sich dann auch Geschichten ausgedacht, dass Jesus dann Maria Magdalena geheiratet hatte.

Dass Jesus wirklich tot war, dafür hatten ja die Römer gesorgt. Der große Stein vorm Grab hätte niemals von einem einzigen Mann bewegt werden können – schon gar nicht von innen und von einem, der noch vor kurzem sechs Stunden an einem Kreuz gehangen hatte und von einem Speer in die Seite gestochen wurde. Diese These mit der Bewusstlosigkeit kann also auch nicht stimmen.

4. Im 5. Mose 19,15 heißt es: *Es soll kein einzelner Zeuge gegen jemand auftreten wegen irgendeiner Missetat oder Sünde, was für eine Sünde es auch sei, die man tun kann, sondern durch zweier oder dreier Zeugen Mund soll eine Sache gültig sein.* Deswegen war es bei der Verurteilung Jesu so wichtig zwei oder drei Zeugen zu bekommen. In Matthäus 26:59 lesen wir: *Die Hohenpriester aber und der ganze Hohe Rat suchten falsches Zeugnis gegen Jesus, dass sie ihn töteten, und fanden keins, obwohl viele falsche Zeugen herzutraten. Zuletzt aber traten zwei herzu...* Zwei oder drei Zeugen reichten für eine Verurteilung, bzw. für eine Beweisführung. Nun gab es von Jesu Tod und Auferstehung aber nicht nur zwei oder drei Augenzeugenberichte, sondern sehr viele. Da waren die Jünger Jesu, die Frauen, die als erste am Grab waren und dann viele weitere Hundert, die Jesus nach seiner Auferstehung getroffen haben, so lesen wir unter anderem bei Paulus im 1. Korinther 15. Anhand dieser vielen Zeugen gehört die Auferstehung Jesus zu einem sehr gut bezeugten Ereignis der Geschichte. Die Ankunft von Christopher Columbus in Amerika wurde von deutlich weniger Zeugen bezeugt und dann auch nur von eigenen Crew-Mitgliedern und dennoch zweifeln wir nicht daran...

5. Frauen galten damals als nicht vertrauenswürdige Zeugen. Nun waren die ersten Zeugen der Auferstehung aber drei Frauen. Wenn man etwas zu verschleiern gehabt hätte, hätte man doch diese Passage mit den Frauen weggelassen, um ja keine Zweifel aufkommen zu lassen. Aber nein, die ersten Zeugen des Auferstandenen waren drei Frauen und daran wurde nichts gedreht. Es muss also wirklich so gewesen sein. Jesus hat sich zuerst den Frauen gezeigt und danach all den anderen. Jesus war es wichtig, dass die ersten Zeugen seiner Auferstehung drei Frauen waren. Eine wunderbare Wertschätzung der Frauen. Leider hatte die spätere Kirche die Bedeutung der Frauen massiv reduziert.

6. Die Jünger Jesu verwandelten sich fast sofort von hoffnungslos verängstigten Menschen zu mutigen Zeugen der Auferstehung. Das konnte nur so geschehen, wenn sie den Auferstandenen wirklich leibhaftig erlebt hatten. Sonst wären sie nicht bereit gewesen, dafür in alle Welt zu gehen, bzw. zu sterben.

7. Paulus argumentiert in seinem Galaterbrief (Gal. 1,11-17) gegenüber einer teilweise kritischen Zuhörerschaft, dass er sein Evangelium vom auferstandenen Jesus Christus empfangen hatte und nicht durch Menschen. Sein Argument ist: vor seinem Damaskus-Erlebnis, bei dem er den auferstandenen Jesus sah, hatte er den christlichen Glauben bekämpft. Aber nun, zur Verwunderung aller, riskierte er sein Leben für genau dieses Evangelium. Seine Erklärung lautet: Der auferstandene Jesus erschien ihm und setzte ihn zum Hauptzeugen für die Verkündigung dieser guten Nachricht im nichtjüdischen Umfeld ein.

Soweit die sieben Gründe, warum wir das Ereignis der Auferstehung ruhig glauben können. Ein letzter kleiner Hinweis noch zu diesem Thema aus dem Johannesevangelium. Es heißt in Kapitel 20,6+7: *Da kam Simon Petrus ihm nach und ging hinein in das Grab und sieht die*

Leinentücher liegen, 7 und das Schweißstuch, das auf Jesu Haupt gelegen hatte, nicht bei den Leinentüchern, sondern daneben, zusammengewickelt an einem besonderen Ort.

Für die Beisetzung eines Menschen wurde damals kein aufwendiger Sarg verwandt, wie wir es heute kennen. Man benutzte einfache Leinentücher. Und in Jesu Fall wurde der Leichnam dann in eine Grabhöhle gelegt. In einer solchen Höhle, die in den Fels hineingehauen wurde, waren manchmal mehrere Grabkammern. Die Höhle, in die Jesus gelegt wurde, war noch ganz neu, also völlig unbenutzt. Und in die wurde der Leichnam Jesu gelegt, nachdem er vom Kreuz abgenommen wurde und in Leinentücher gewickelt wurde.

Dann war die Grabesruhe am Sabbat. Nichts durfte gemacht werden. Diese Stunden auszuhalten war sehr schwer.

Und sobald es möglich war, also beim ersten Morgengrauen, haben die engsten Freundinnen von Jesus sich auf den Weg zum Grab gemacht. Sie wollten ihm die letzte Ehre erweisen und seinen Leichnam nach den damaligen Gepflogenheiten behandeln.

Und dann sehen sie, dass der schwere Stein weggeräumt war. Sie holen die Jünger Jesu. Petrus kommt und sieht die Leinentücher im Grab liegen und daneben das Schweißstuch. Es lag zusammengewickelt an einem besonderen Ort.

Einige von Euch machen sicher morgens das Bett. Einmal die Decke aufschütteln, dann die Decke schön aufs Bett legen und glattstreichen und der Tag kann kommen. Das Bett ist dann bereit für die nächste Nacht. Bei anderen bleibt es den ganzen Tag über unaufgeräumt – das ist Geschmackssache.

Zur Zeit Jesu gab es eine bestimmte Sitte. Es gab in vielen Haushalten Sklaven oder Bedienstete. Wenn der Angestellte das Essen vorbereitet und den Tisch gedeckt hatte, dann gab es natürlich auch ein Tuch, um die Hände und das Gesicht nach dem Essen zu säubern. Der Hausherr nahm

die Speisen zu sich und wenn er fertig war, nahm er das Tuch (heute haben wir Servietten), säuberte sein Gesicht und seine Hände und ließ dann das Tuch einfach so auf dem Tisch liegen. Dann wusste der Angestellte, dass sein Herr nun fertig war und er den Tisch abräumen konnte.

Wenn sein Herr nun die Serviette erst noch faltete und zur Seite legte, dann war das das Zeichen dafür, dass er kurz mal raus musste, aber dann wiederkommen würde. Er war mit dem Essen noch nicht fertig. Er kommt wieder zurück.

Und jetzt sehen die Jünger Jesu im Grab das kleine Schweiß Tuch fein zusammengewickelt in der Ecke liegen. Die anderen Leinentücher lagen da auch noch rum, aber dieses kleine Tuch wurde fein säuberlich zusammengewickelt an einen anderen Ort gelegt. Und die Jünger wussten sofort das Zeichen zu deuten: Jesus kommt zurück.

Jesus hatte seine Jünger immer wieder darauf vorbereitet, dass er verraten, gefoltert und sterben würde. Und dass er am dritten Tage auferstehen würde. So haben sie es gehört, aber nicht verstanden.

Nun, an diesem dritten Tag sehen sie die Grabtücher und das Schweiß Tuch Jesu und es heißt dann in Vers 8: *Da ging auch der andere Jünger hinein, der als Erster zum Grab gekommen war, und sah und glaubte.*

Er sah und jetzt glaubte er.

Jesus kommt zurück.

Jesus wurde von den Toten auferweckt.

Viele Zeugen haben ihn gesehen. Sie haben mit ihm gegessen und geredet, haben ihn umarmt und waren mit ihm unterwegs.

Und diese Nachricht von diesem Wunder breitete sich wie ein Lauffeuer aus und verändert bis heute die Menschen dieser Welt.

Denn der Tod hatte nicht mehr das letzte Wort. Das letzte Wort gebührt Jesus und der sagte zeichenhaft mit dem gefalteten Tuch: Ich komme zurück.

Zurück ins Leben!

Ich lebe und ihr sollt auch leben.

Ich komme zum Schluss.

Es wird berichtet, dass das Grab, in das Jesus gelegt wurde, einem Joseph von Arimathäa gehörte. Dieser kam nach der ganzen Tortur am Freitag zu seiner Frau nach Hause. Sie fragte ihn vorwurfsvoll: „Mein lieber Joseph, ich verstehe das nicht. Du bist einer der reichsten Männer in der Gegend und hast gerade ein neues Grab für dich und deine Familie ausgraben lassen. Und jetzt hast Du es einfach diesem Jesus gegeben? Ich versteh das nicht. Was hast Du mit ihm zu schaffen?“ Joseph antwortete: "Es ist ja nur für das Wochenende!" Frohe Ostern Euch allen.

Der Herr ist auferstanden.

Er ist wahrhaftig auferstanden 😊

Amen.